

800-jähriges Kloster kennenlernen

„Tag der ehemaligen Marienstatter Höfe“ am kommenden Wochenende

Streithausen (chp). Die Zisterzienserabtei Marienstatt feiert in diesem Jahr ihre Gründung vor 800 Jahren. Am kommenden Samstag (8. September) steht ein „Tag der ehemaligen Marienstatter Höfe“ auf dem Programm.

Die Geschichte des Klosters spielte sich über Jahrhunderte nicht nur im engen Tal an der Nister ab. Von seiner Gründung im Jahre 1212 bis zur Aufhebung 1802 war das Kloster auch ein Wirtschaftsunternehmen mit weitreichendem Einfluss.

■ „Unternehmen“ mit Einfluss

Infolge vieler Schenkungen und käuflicher Erwerbungen besaß die Abtei Häuser, Mühlen, Höfe, Äcker, Weinberge, Wälder und Ländereien nicht nur im Westerwald, sondern auch am Mittelrhein, an der Ahr, in der Vordereifel, im Raum Limburg, ja sogar im Aachener Umland.

Stattliche Höfe standen in Köln, Andernach, Dorchheim, Koblenz, Breisig und Limburg,

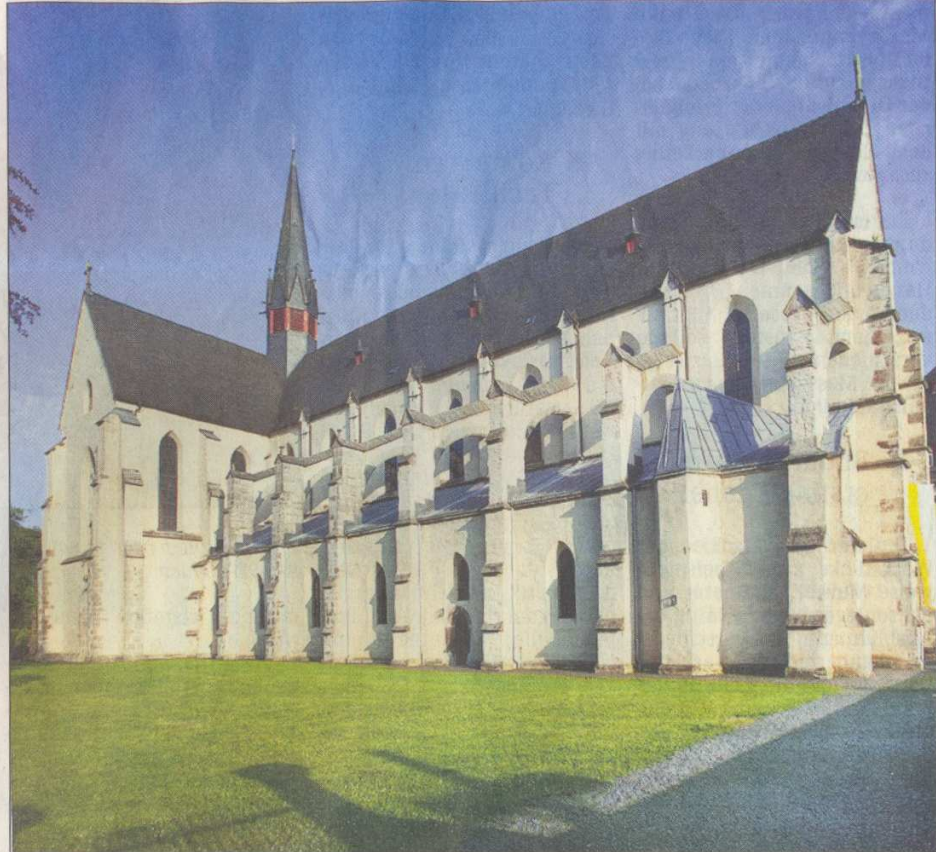
oft verbunden mit dem jeweiligen Stadtrecht.

Marienstatt hatte in seiner Geschichte insgesamt mehr als 300 Besitzungen (Höfe, Güter, Liegenschaften) im näheren und weiteren Umfeld. Die Wirtschaftshöfe dienten dem Kloster zur Sicherung seiner wirtschaftlichen Grundlage. In mehr als 80 Ortschaften unterhielt das Kloster Höfe und Mühlen, hinzu kamen mehr als 30 Weingüter.

■ Marienstatter Mönche blicken auf eine lange Tradition zurück

In vielen Orten ist das Wissen um diese Zeit noch präsent, und das zisterziensische Erbe wird in Ehren gehalten; andernorts ist die Erinnerung erloschen.

Die Marienstatter Mönche leben in einer langen Tradition, die sie sich selbst und allen, die in geschichtlicher Verbindung zur Abtei Marienstatt stehen, im Jubiläumsjahr bewusst machen möchten.



Die schicke Abteikirche „Unserer Lieben Frau von Marienstatt“ gilt als erste gotische Kirche östlich des Rheins. Bereits 1222 begonnen, bauten die Mönche über 200 Jahre an ihrer Kirche, bis sie 1425 vollendet war. Die Kirche hat ein dreischiffiges Langhaus an das sich ein Querhaus und ein runder Chor mit Chorumgang anschließt.

Am Samstag (8. September) veranstaltet das Kloster mit diesem Anlegen einen „Tag der ehemaligen Marienstatter Höfe“. Er soll allen Interessierten die Möglichkeit bieten, das Kloster kennen zu lernen und einen Rückblick in die lange Geschichte der Abtei Marienstatt zu nehmen - besonders mit Blick auf die weit verstreuten ehemaligen Besitzungen.

■ Mönche hoffen auf Besucher

Die Mönche von Marienstatt freuen sich auf die Begegnung mit zahlreichen Gästen aus den Städten und Ortschaften mit ehemaligen Besitzungen und mit jedem Interessierten.

Die Gäste werden am „Tag

der Höfe“ auch das „aktuelle Kloster“ erleben, das auf 800 Jahre wechselvolle Geschichte zurückblicken kann und dessen 16 Mönche versuchen, das Erbe der Väter und den Geist der Zisterzienser auch im 21. Jahrhundert wachzuhalten und zu leben.

Am morgigen Sonntag wird in der Abteikirche ein Orgelkonzert zum Jubiläum angeboten. Thomas Lennartz, Domorganist in Dresden, spielt ab 17 Uhr Werke von Guilmannt, Elgar, Helmschrott sowie Improvisationen.

Am Freitag (7. September, 19.30 Uhr) folgt am gleichen Ort ein Orgeltriduum mit Johannes Krutmann, Dekanatskirchenmusiker aus Hamm/Westfalen. Er bringt spanische Orgelmusik und

Werke von Bach, Vierne, Bovet und Hakim zu Gehör.

■ Benefiz-Konzert für die Orgel

Am Sonntag (9. September, 17 Uhr) schließlich folgt in der Abteikirche ein Benefizkonzert für die Orgel mit Markus Eichenlaub (Domorganist in Speyer). Er spielt Werke von Byrd, Bach, Walther, Parry, Karg-Elert, Jongen und Lehrndorfer.

Nach 40 Jahren muss dringend die Elektronik der Rieger-Orgel erneuert werden. Die Gesamtsumme dieser Maßnahmen beträgt rund 68 000 Euro. Die Organisatoren hoffen, einen Teil dieser Kosten durch das Benefizkonzert einspielen zu können.



Heuernte auf der Ziegelwiese im Jahre 1910.